

Ode an die Opulenz

Zwölf Architektinnen und Architekten wählen ihren Lieblingsmoment der Verschwendung aus, vom Bauwerk über Kunstinstallationen bis zum Garten.

Fotos: Margherita Spiluttini (6),
Paola Pansini (7), Gian Marco Castelberg (10)

1 MIT Chapel von Eero Saarinen in Cambridge

Paola Maranta, Miller & Maranta Architekten, Basel: «Eine Fülle an Wahrnehmung eröffnet Lebensfreude und Sinnlichkeit, aus der wir als Wesen schöpfen und die uns inspiriert. Bleibt der sinnliche Reichtum aber nur oberflächlich und hat er etwas Auftrumpfendes, riskiert er, billig zu sein. Liegt der Reichtum vielmehr in der Bedeutungsvielfalt, währenddessen die räumlichen Mittel auf das Notwendige reduziert werden, gelingt eine asketische Opulenz.»

2 Villa Pisani von Vincenzo Scamozzi in Venetien

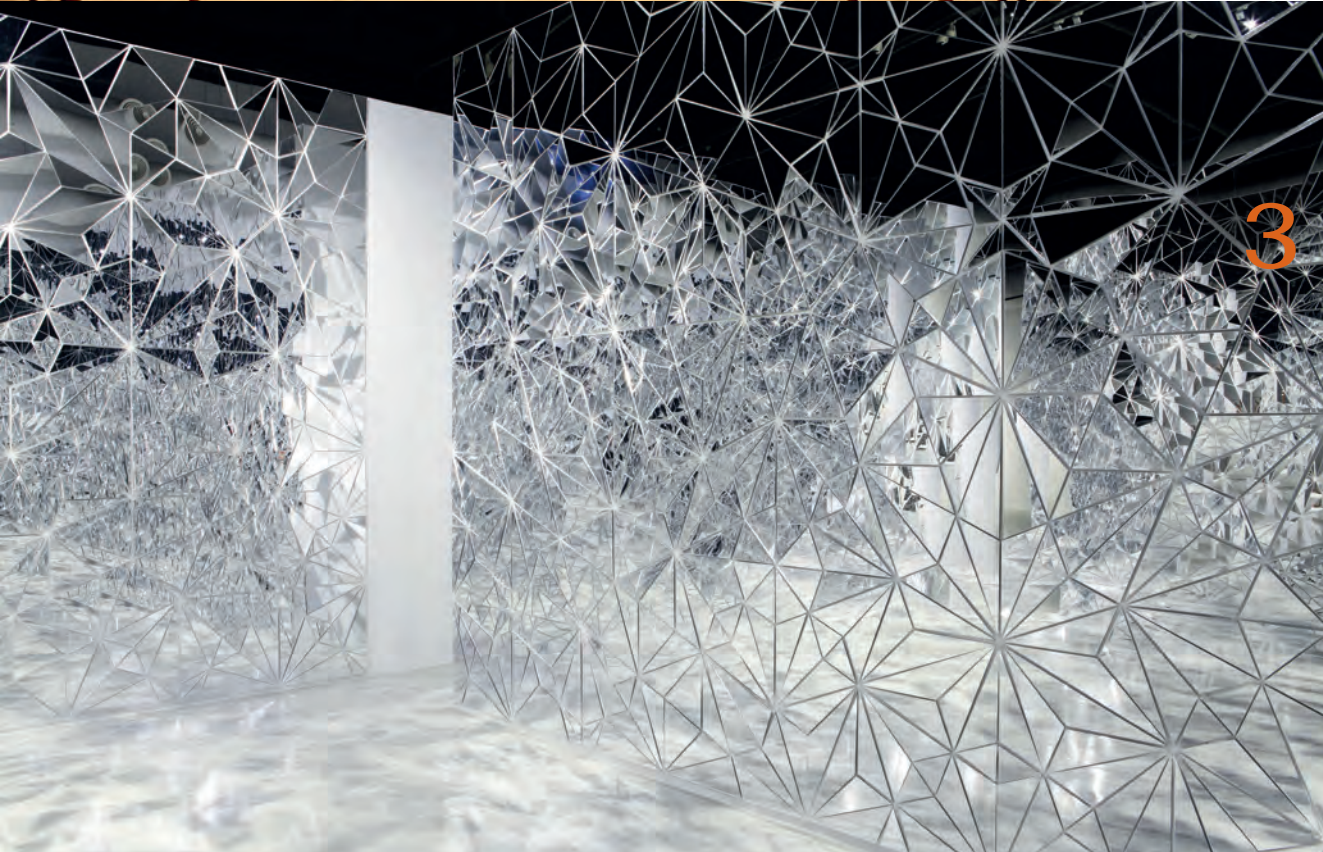
Maria Conen, Conen Sigl Architekten, Zürich: «Alle Räume dieses Hauses sind auf irgendeine Art mit dem Kuppelraum verbunden. Er ist offen zum Himmel und zu allen Himmelsrichtungen: Vier Durchgänge führen zu vier Loggien und verbinden ihn mit der umliegenden Landschaft. Der Raum ist weder eindeutig innen noch aussen. Er ist innerstes Herzstück des Wohnhauses und lebt gleichzeitig von der Weite des Veneto. Ein Raum, der verschwenderisch vermittelt zwischen Wohnwelt und Landschaft, Kultur und Natur.»

3 Installation «Florenz-Bagdad» von Timo Nasser

Tilla Theus, Tilla Theus und Partner Architekten, Zürich: «Der in Versailles 1684 vollendete Spiegelsaal, ein Meisterwerk barocker Prachtentfaltung, findet eine Steigerung der Opulenz in der 1865 erbauten Spiegelhalle des Golestan-Palasts in Teheran. Wände und Decken bestehen aus orientalisch kunstvoll angeordneten Scherben der beim Transport aus Frankreich zerbrochenen Spiegel. Interessant: Das Haus Konstruktiv in Zürich zeigte kürzlich von Timo Nasser, Künstler iranischer Abstammung, eine zeitgenössische Variante aus kleinen, dreieckigen Spiegeln.»

4 Wohn- und Atelierhaus von Alvar Aalto in Helsinki

Charles Pictet, Pictet Architectes, Genf: «Wir Schweizer sind verrückt geworden. Die Perfektion unserer Gebäude ist Mord an der Architektur. Minimalismus ist kein Reichtum. Nicht das gebaute Ergebnis ist Architektur, sondern das, was man fühlt, wenn man dieses Ergebnis betrachtet. Und nicht die Materialien sind das Ziel, sondern das, was man durch sie erlebt, was zwischen den Mauern geschieht, im Stadtraum, in den Innenräumen. Es geht um die existenzielle Dimension, darin ähneln sich Architektur, Literatur oder Malerei. Alles andere ist Kunsthandwerk. Alvar Aalto gehört zu denen, die das verstanden haben.» →







5 Restaurant Les Cols von RCR Arquitectes in Olot, Spanien

Pablo Horváth, Architekt, Chur: «Der Gartenraum des katalanischen Restaurants Les Cols ist eine Ode an das Licht. Schwere, transparente, hängende Kunststoffmembranen unterteilen den Raum, schaffen in ihrer Verdichtung ein klares Nah und ein diffuses Fern. Das vielseitig üppig einfallende Zenital- und Seitenlicht hebt diese Gliederung wieder auf, wird selbst zum Thema und zum metaphysischen Lichterlebnis.»

6 Tate Modern von Herzog & de Meuron in London

Astrid Staufer, Staufer & Hasler Architekten, Frauenfeld: «Wahrer Luxus besteht heute im Raum. Überhöhen werden der Optimierung von Nutzflächen geopfert. Kirchenräume sind ihrer sakralen Bedeutung entleert. Die Schwierigkeit, den vielfachen Sinnesgehalt von Raum auf zweidimensionalen Bildern im Internet sichtbar zu machen, lässt ihn im kollektiven Gedächtnis verkümmern. «Geschenkt» wird er uns nur noch in Umnutzungen wie in der Londoner Tate: Hier folgte ich eines Abends dem Strom von Individuen, der sich über die Rampe im Monumentalraum in eine glücklich bebende Masse ergoss.»

7 Viale Regina Giovanna 35 von Mario Ridolfi in Mailand

Vittorio Magnago Lampugnani, Baukontor Architekten, Zürich: «Es ist nur der Eingang in ein bürgerliches Mietwohnhaus, und es bräuchte nicht viel mehr als einen Zweckraum mit Türe, um Treppenhaus und Aufzug zu erschliessen. Stattdessen: eine erlesen gestaltete Halle, mit weissem, lebhaft geäderten Carrara-Marmor und Travertin ausgekleidet, der Boden eine weissgraue Palladiana, an den Wänden Marmorreliefs. Der Gemeinschaftsbereich, der vermeintlich niemandem und in Wahrheit allen gehört, ist akribisch entworfen und verschwenderisch ausgestattet. Das ist grossartig.»

8 Garten von Lenné in Potsdam

Adam Caruso, Caruso St John Architects, Zürich und London: «Peter Joseph Lennés Gartenanlage für das Kleine Schloss und das Römische Bad in Potsdam ist ein Ort der raffinierten Verschwendung. Ausgerechnet am Rande Berlins entstand die perfekte englische Landschaft. Die Intimität im Massstab und die Raffinesse der räumlichen Anordnung machen den Garten zum idealen Beispiel. Die erfinderische Bepflanzung schafft wunderbare Orte, um der Hitze zu entfliehen und sich zu entspannen. Die gleichen Merkmale bilden einen sich ständig verändernden Rahmen für die bescheidenen klassischen Strukturen und verwirklichen eine Erzählung von malerischer Präzision. Diese Kombination aus Sinnlichem und Intellektuellem erreicht eine seltene und ausgewogene Fülle.»

Ihr Partner für exklusiven Innenausbau

OBRIST
creating finest interiors

INTERIEURS FÜR
HÖCHSTE ANSPRÜCHE

Obrist kreiert weltweit besonders hochwertige Interieurs. Dabei inszenieren wir individuelle Wünsche perfekt. Wir begleiten unsere Kunden mit langjähriger Fachkompetenz in den Bereichen Technik, Manufaktur und Projektleitung von der ersten Idee bis zum Einbau.

OBRIST interior AG
Industriestrasse 69 · CH-6034 Inwil
T +41 41 249 09 09
info@obrist-interior.ch
www.obrist-interior.ch

9 Walden 7 von Ricardo Bofill in Barcelona

Adrian Streich, Adrian Streich Architekten, Zürich: «446 quadratische Wohnzellen sind nach einfachen, geometrischen Regeln um sechs Lichthöfe gruppiert. Gegengleich werden die Module über 16 Geschosse in der Nord-Süd-Achse zu- respektive auseinander und wieder zurückgeschoben. Ein System von Treppen und Laubengängen vernetzt alle Wohnungen miteinander. Einzelne auskragende Balkone und Balkontürme überlagern die bienenwabenhöfliche Struktur. Leuchtende Farben fassen Bauteile zusammen und dividieren andere auseinander. Jeder einzelne Entwurfschritt ist klar und verständlich. Zusammen schaffen sie einen verspielten, opulenten, magischen Raum.»

10 Polyterrasse in Zürich

Anne Brandl, Professorin für Raumentwicklung, Universität Liechtenstein: «Zürich verdichtet sich. Es wird angebaut, aufgefüllt, abgerissen und aufgestockt. Der Stadtkörper wird dicker, grösser und höher, die Schatten länger, die Sicht kürzer, der Lärm grösser. In Zeiten baulicher Verdichtung bietet die Polyterrasse ein kostbares Gut – die Opulenz des freien Blicks, der körperlichen und akustischen Distanz. Stadtkörper und Betrachterinnen können ausatmen, das Auge kann selbstbestimmt umherschweifen; Türme, Dachgärten, Traufen und Gauben können sich in ihrer ganzen Fülle präsentieren. Im Begriff Verdichtung steckt das Wort Dichtung. Ohne Verschwendung keine Poesie.»

11 Hotel Fontainebleau von Morris Lapidus in Miami Beach

Charlotte von Moos, Sauter von Moos Architekten, Miami und Basel: «Die Räume des amerikanischen Architekten Morris Lapidus, der mit seiner Aussage «Too much is never enough» manchen Kritiker provoziert hat, sind erfrischend verschwenderisch. Sein Hotel Fontainebleau gibt dem Geist seiner Zeit auf extravagante Art und Weise Ausdruck. In Zeiten dringlicher Klimadebatten und dystopischer Prophezeiungen wecken seine ausschweifenden Formen – «beanpoles», «woggles», «amoeba shapes» – die Sehnsucht nach der tropischen Unbeschwertheit der Fifties.»

12 «7000 Eichen» von Joseph Beuys in Kassel

Urs Padrun, Architekt, Guarda: «Mich begeistert in unserer heutigen, immer wärmer werdenden Zeit der Beitrag aus den Achtzigerjahren von Joseph Beuys für die damalige Documenta 7 in Kassel. «7000 Eichen» – ein Landschaftskunstwerk. Eine soziale Plastik mit Beteiligung der Bürger, die die Umgestaltung der Gesellschaft, des Lebens, des Stadt- und des ökologischen Raums sowie ein neues Denken in der Kunst manifestiert. Stadtverwaltung statt Stadtverwaltung. Ich wünsche mir in Zukunft viele solche einfachen und mutigen Lowtech- statt Hightech-Reichhaltigkeiten.» ●

Keramikserie
HGC «AVANTIME»

.....
WIR LIEBEN KERAMIK.
WIR MÖGEN DESIGN.
.....

HGC
WAND- & BODENBELÄGE